

soll aber nicht gesagt sein, daß deren Mitglieder nur unbedeutende Schreiber gewesen wären. Ihr erster Leiter nach 1198 war ja vielleicht kein Geringerer als Johannes Gallicus gewesen, dem in den Anfangsjahren ein Notar der englischen Königskanzlei und zwei Deutsche zur Seite standen. Einen der beiden Deutschen kennen wir mit Namen; es war ein gewisser Stephanus, Kanoniker des Doms zu Minden und von St. Suitbert in Kaiserwerth. Vorübergehend wird auch ein Protonotar Morandus erwähnt. Die Leitung der Kanzlei hatte im Jahre 1201 der Bischof Hermann von Münster, doch legte dieser sein Amt bald nieder. Bis 1208 scheint Otto IV. keinen Kanzler mehr gehabt zu haben.

Die maßgebende Persönlichkeit in der welfischen Kanzlei war der Magister Johannes Marcus, Kleriker und Familiar Ottos IV., Kanoniker in Hil-desheim, später unter anderem auch Propst in Bardowick und Ölsburg (bei Ilsede)⁸⁹. Da auch Eilbertus Gallicus diese letztere Propstei innegehabt hatte, möchte ich vermuten, daß sie zu denjenigen landesherrlichen Pfründen gehörte, mit denen die Welfen ihre Hofkapelläne versorgten. Dieser Johannes Marcus muß ein hochgebildeter Mann gewesen sein, denn kein Geringerer als Gervasius von Tilbury, auf den wir noch zu sprechen kommen, bat ihn, sein Hauptwerk, den Liber de mirabilibus mundi, durchzusehen und, wenn er es billige, dem Kaiser zu überreichen⁹⁰. Johannes Marcus scheint auch noch 1218 das Testament des Kaisers verfaßt zu haben⁹¹. Sonst kennen wir aus den letzten Lebensjahren Ottos IV. nur noch einen vermutlich aus England stammenden Hofgeistlichen und Familiaren namens Radulf, der zusammen mit einem Norddeutschen, vielleicht sogar Braunschweiger als Notar tätig war⁹².

Leider läßt sich nichts ermitteln über die Zugehörigkeit von Kanzlei-beamten zum Kollegiatstift St. Blasius in Braunschweig. Wahrscheinlich dürfte aber der eine oder andere Schreiber, dessen Namen wir nicht kennen, eine Pfründe an dieser Hofkirche besessen haben, zumal mehrere Kanzleibeamte Heinrichs des Löwen, des Pfalzgrafen Heinrich und später noch Ottos des Kindes Kanoniker an St. Blasius waren⁹³. Das 1197 vom

⁸⁹) Über ihn Walter (wie Anm. 88) S. 177–183, und Richard Drögereit, in: NDB 10 (1974) S. 561.

⁹⁰) Der Widmungsbrief bei Leibniz (wie Anm. 84) 1 (1707) S. 1005, und R. Pauli, MGH SS 27, S. 393f.; zum Inhalt vgl. Winkelmann (wie Anm. 2) S. 502–504.

⁹¹) Walter (wie Anm. 88) S. 179.

⁹²) Walter (wie Anm. 88) S. 183–185.

⁹³) Vgl. Heinemann (wie Anm. 58) S. 260; ferner Ernst Döll, Die Kollegiatstifte St. Blasius und St. Cyriacus zu Braunschweig (1967) S. 301f.; Rudolf Meier,